

Bezugspreis

vierteljährlich im Stadt, Orts- und Nachbarbezirk ...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.

Mus den Tannen. Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt. Von der oberen Nagold.

Anzeigenpreis

Die 10spaltige Zeile über deren Raum 10 Zeilen ...

Telegramm-Nr. Cennenblatt.

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.T.S. Großes Hauptquartier, 21. August. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich der Somme ...

Nachdem der Maas wurde der zum Angriff bereitgestellte Gegner nordwestlich des Werkes ...

Zahlreiche Unternehmungen feindlicher Erkundungsabteilungen blieben ergebnislos. Deutsche Patrouillen ...

Vor Ostende wurde ein englisches Wasserflugzeug durch Feuer vernichtet und ein französisches Flugboot abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Am Stogob sind russische Angriffe ...

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl: In den Karpathen ist der Höhenzug Stepanoff ...

Balkankriegsschauplatz: Südlich und südöstlich von Florina sind der Berg Die und der Malsarefo-Kamm gewonnen.

Oberste Heeresleitung.

Wie zu erwarten war, ist der mächtige Frontalangriff nördlich der Somme von den Feinden nicht wiederholt worden.

Zur Lage im Westen schreibt Stegemann im „Sund“: Bemerkenswertes als diese Kämpfe erscheint mir die unbestimmte Tätigkeit ...

sich dahinter verbirgt, muß die Zukunft lehren. Erwähnt sei nur das verstärkte Geschützfeuer an der Handlichen Front ...

Die Lage im Westen ist also nicht nur nach den Ereignissen an der Somme zu beurteilen. Von den portugiesischen Divisionen ...

Vom Osten ist zu berichten, daß die Vermutung, Graf Bothmer, dem auch die türkischen Truppen zugeteilt sind ...

Auf dem Balkan schreitet der deutsch-bulgarische Angriff gegen die Serben auf griechischem Gebiet glücklich weiter.

Allerlei Grundierungen sind schon dem großen Blutransch der drei Generaloffensiven nachgefolgt. Wie die französische Presse abbaut, haben wir bereits mitgeteilt.

Wie zu erwarten war, ist der mächtige Frontalangriff nördlich der Somme von den Feinden nicht wiederholt worden.

Die Schlacht an der Somme im Monat Juli.

Erster Teil.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Als nach dem ersten stürmischen Anprall der deutschen Heere unsere Front im Westen aus strategischen Gründen an die Aisne zurückverlegt war ...

Der Abschnitt, welchen unsere Gegner für ihre neuen und gewaltigen Anstrengungen auserwählt hatten, ist in der Luftlinie etwa 40 Km. breit ...

Das Gelände ist eine teilweise leicht, teilweise kräftig gewellte Ebene, fruchtbar und gut angebaut, mit vielen wohlhabenden Dörfern und wenigen kleinen Waldparzellen durchsetzt.

Die feindliche Stellung war 1 1/2 Jahre lang ganz von Franzosen besetzt gewesen, bis die Engländer einen Teil übernahmen.

Der Angriff auf eine derartige befestigte Feldstellung bedarf erheblicher Vorbereitungen. Anzeichen wurden von unseren Truppen schon etwa Mitte Mai beobachtet.

Das erste bestimmte Anzeichen der feindlichen Absichten war das Ansetzen einer starken Artillerievorbereitung, welche vom 22. Juni ab sich zu immer größerer Festigkeit steigerte.

III.

Am 1. Juli morgens 5 Uhr schwoß auf der ganzen Front von Commeourt bis Bermandovillers, am meisten aber unmittelbar nördlich und südlich der Somme das Trommelfeuer zu unerhörter Heftigkeit an.



an ward es deutlich, daß der Sturm unmittelbar bevorstand: Das Feuer prasselte hauptsächlich auf die vorderen Gräben. Um 10 Uhr 30 Minuten verlegte der Feind es auf unsere zweite Stellung, und gleich darauf erfolgte auf der ganzen Linie der allgemeine Sturm.

In einem Teil der benannten Stellungen fielen dem Feind Gefangene anheim; zerbrochene Maschinengewehre und eingebaute Geschütze älterer Art wurden seine leichte Beute — diese selbstverständlich im letzten Augenblick von den Verteidigern gesprengt. Das Feuer der französischen Artillerie wurde durch Flieger gelenkt, welche aus geringerer Höhe Bomben auf unsere Schützengräben warfen. Unsere Divisionen auf dem rechten Flügel des Südbahnhofs hatten am Abend des ersten Schlachttages einen starken Ausfall an Artillerie.

Tropdem bedeutete für die Angreifer der erste Kampftag eine Enttäuschung. Aus allen Gefangenen-Ausagen geht hervor, daß Engländer wie Franzosen des festen Glaubens gewesen waren, der siebenstägige Eisenhagel müsse die Widerstandskraft der Verteidigung bis auf den letzten Rest zerschmettern haben. Unsterblich wird der Ruhm der Männer bleiben, die nach solcher Tage Höllegraus noch unverzagt dem Feind die Stirn geboten haben.

An diesem ersten Tage des großen Angriffs haben die deutschen Truppen den nördlichen Abschnitt bis zur großen Straße Albert-Bapaume in seinem ganzen Umfang gehalten. Südlich der Straße gelang es den Engländern, an vielen Stellen in unsere vordersten Gräben einzudringen, während die Franzosen gar bis zu den äußersten Häusern der Dörfer Hardecourt und Curly vorstießen und während der folgenden Nacht letzteres Dorf ganz in ihren Besitz brachten. In dem Abschnitt südlich der Somme fielen den Franzosen unsere vordersten Stellungen in der ganzen Breite des Abschnittes zwischen Somme und der Römerstraße in die Hand, und auch der Ortschaften Dompierre, Becuincourt, Busfus und Jay konnte sich der Feind bemächtigen. Wie wenig aber der Gewinn des Tages den Hoffnungen der Engländer entsprach, geht am deutlichsten daraus hervor, daß nach einem Angriffsbefehl, der sich bei einem gefangenen Engländer gefunden hat, schon am ersten Tage die Linie Ruifieu-Miraumont-Martinpuich erreicht werden sollte, eine Linie, die heute, nach sieben Wochen, an keinem Punkt ein feindlicher Soldat — es sei denn als Gefangener betreten hat.

Während der Nacht vom 1. zum 2. Juli wurde auf deutscher Seite die Artillerie soweit angängig verstärkt. Viele außer Gefecht gesetzte Geschütze holte die hingebende Arbeit ihrer Bedienungsmannschaften noch im Laufe der Nacht aus den verlassenen Batteriestellungen zurück. Auch gelang es ohne Kämpfe und ohne nennenswerten Verlust, Infanterieverstärkungen in die gehaltene Zwischenstellung einzubringen.

Die pantusanische Bewegung.

In Persien haben die durch die türkisch-persischen Kämpfe auch dorthin getragenen Wirren des Weltkrieges ein starkes Ausleben der nationalen, oder besser national-religiösen Bestrebungen hervorgerufen. Bereits die Bürgerkriege der freiheitlichen Parteien gegen den letzten Schah in den Jahren 1909 bis 1913 hatten diese nationalen Strömungen sehr gestärkt, da sie von diesem zum Siege gebracht wurden durch die von ihm zu Hilfe gerufenen Russen. So wurden die Kämpfe gegen Schah Muhammed Ali zugleich Kämpfe für die Freiheit, Kämpfe gegen den nationalen Feind. Nach der Niederwerfung der Freiheitsbewegung im Jahre 1913 durch die russische Faust mußte die nationale Strömung sich bescheiden, im Verweilen von Mund zu Mund zu wirken. Jetzt aber

Das Rätsel des Heidehauses

Roman von L. Waldbrohl.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Der neue Mieter.

Es war an einem sonnenhellen, drückend heißen Junitage des schweren Kriegsjahres 1915, als sich der durch die unabsehbare Ebene dahinrauernde Schnellzug der Heide-Wald Wildenburg näherte. Von dem furchtbaren Ringen an den Grenzen des ringsum bedrohten Vaterlandes drang nicht der leiseste Widerhall bis in die friedvolle Stille des trotz seiner scheinbaren Einsamkeit keineswegs reizlosen Landschaftsbildes, das sich vor den Blicken des einzigen Passagiers erster Klasse, den der Zug führte, aufrollte. Stille Ruhe und lattes Behagen schienen über diese sattgrünen Wiesen und rotblühenden Heideflächen ausgegossen, aus denen sich hier und da die roten Ziegeldächer eines behäbigen Dorfes oder die weißen Mauern eines herrschaftlichen Gutshauses hoben. Einzig der Umstand, daß man auf den Wiesen fast nur die bunten Röcke und die hellen Kopftücher arbeitender Frauen sah, konnte an die grausame Härte der ersten Zeit erinnern, die alles Männliche, was gesunde Glieder und kräftige Muskeln hatte, zu anderem, wichtigerem Tun unter Deutschlands glorreiche Fahnen gerufen.

Gesunde Glieder und kräftige Muskeln hatte nun ohne Zweifel auch der einsame Reisende in dem einzigen Wagenabteil erster Klasse. Denn wie er jetzt am Fenster stand und gedankenvoll dem Ziel seiner Fahrt entgegenblickte, machte er mit seiner stattlichen Größe und dem athletischen Bau seiner dreibrüstigen Gestalt durchaus den Eindruck eines auf der Höhe seiner Kraft und Gesundheit stehenden Mannes. Auch das waffenfähige Alter hatte er noch nicht hinter sich, denn er zählte sicherlich nicht mehr als fünfundsiebzig oder sechsunddreißig Jahre. Und noch seiner straffen Haltung wie nach dem energischen

ist sie wieder aufgelebt. Das erste Anzeichen war der offene Uebertritt des Gouverneurs der Provinz Luristan auf die Seite der Gegner der russischen Unterdrücker der nationalen und freiheitlichen Bestrebungen im Frühjahr dieses Jahres. Demnach hörte man wieder längere Zeit nichts von ihr, bis sie jetzt zu solcher Stärke angeschwollen ist, daß die englischen Darstellungen in ihr und in ihrem tätigen Eingreifen in den Krieg den Hauptgrund für den Rückzug der russischen Truppen glauben erblicken zu müssen.

Die nationale Bewegung geht unter dem Namen der pantusanischen Bewegung. Der Name ist hergenommen von der alten Hauptstadt der persischen Provinz Chorassan, Tusch, die einer der besuchtesten Wallfahrtsorte des persischen Reiches, das Mekka der Schiiten war, weil in ihr das Grab des Imam Risa aus dem Hause Alis, des Reffen und Schwiegersohns des Propheten, war, aber von Dschingis Chan auf seinen Raubzügen zerstört wurde, so daß Grabmal und Wallfahrt nach der 26 Kilometer südlich gelegenen Stadt Weisched, der jetzigen Hauptstadt der Provinz Chorassan verlegt werden mußten. Aus der Wahl des Namens geht hervor, daß die Bewegung in einer Sammlung der Schiiten und des eint um das Heiligtum Tusch geeinten nationalen Perfektums ihr Ziel hat. Daß ihr ein verbender Gedanke in dem von Rußland und England vertretenen Preußen innewohnt, ist nicht zweifelhaft.

Ein französischer Oberleutnant an seinen Sohn.

In der „Frankfurter Zeitung“ lesen wir: Bei einem französischen Unterleutnant und Flugzeugbeobachter, der an der Somme in deutsche Hände fiel, wurden einige von seinem Vater, einem bei der Kommission Militaire de gare in Vitry le François diensttunenden Oberleutnant, geschriebenen Briefe gefunden, aus denen die nachstehenden Auszüge in wörtlicher Uebersetzung interessieren dürften:

„23. 7. 16. Die Boches haben große Artilleriemassen nach der Somme geschickt, wo diese Schweine wie Grind leben. Es sieht mir gar nicht so aus, als ob die tapferen Engländer es fertig bringen könnten, sie ernstlich rauszuschmeißen. Wird es in den nächsten Tagen gehen? Ich weiß es nicht, aber ich habe die Empfindung, als ob man auch diesmal auf zu gedrängter Angriffsfront vorrückte. Sie müßte ausgedehnter sein, von Soissons bis zum Meere. Wo bleibt die neue, geistreiche Idee unseres großen Generalstabes? Die verdammten Engländer bringen es in Treppe und Tritt nicht, und haben bis zum heutigen Tage die Front nicht ernstlich erschüttern können. Na und dann? Wird man weiter nördlich fest zapuden oder ist unserer Bogen, und hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Suppe auszuöffeln, und die Engländer würden derweilen sich mit Cricketspielen amüsieren. Wenn doch nur die Boches am Hunger verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg, als Soldaten sind sie halt doch die stärksten, und die Russen kommen auch nicht mehr vorwärts, weder bei Nowel noch bei Baranowitsch noch bei Miga. Ich kann halt immer noch nicht glauben, daß wir vor dem großen erhofften Erfolg stehen. Mag sein, daß er plötzlich kommt, wenn sie schlapp werden, umher vor-ausgefegt, daß sie eher schlapp werden als wir.“

„24. 7. 16. Die Engländer werden durch den schrecklichen Noth in ihre Stellungen zurückgedrängt, und es geht leider augenblicklich ganz und gar nicht so aus, als ob man vorwärts käme. Ich fürchte sehr, diesen Winter meinen neuen Mantel in Frankreich tragen zu

Schnitt seines schönen, ersten Gesichtes hätte man ihn wohl für einen zum soldatischen Beruf geradezu geschaffenen Menschen halten können.

Aber er trug weder die feldgraue noch irgendeine andere Uniform, sondern einen bequemen braunen Reiseanzug, und unter den wenigen Gepäckstücken oben im Gepäckfach befand sich nichts, das auf eine soldatische Ausrüstung hindeutet hätte.

Seit geraumer Zeit schon waren in der Ferne die Silhouetten zweier hochragender Kirchtürme sichtbar geworden, und nun tauchten allgemach auch andere größere Baulichkeiten auf, die sich mehr und mehr zu einem zusammenhängenden Stadtbilde zusammenschoben. Das konnte nach der Schätzung des Reisenden nur Wildenburg sein, das allehrwürdige Städtchen, von dem freilich in den Chroniken der Vergangenheit viel häufiger die Rede gewesen war als in der Geschichte der neueren Zeit, die wenig oder nichts mehr von der stillen Heidestadt und den Nachkommen ihrer ehemals so trugig-ehrenfesten Einwohner zu erzählen wußte.

Die Vermutung hatte den Mann am Fenster nicht getäuscht. Das nächtliche und recht unscheinbare Bahnhofgebäude, vor dem nun der Schnellzug hielt, trug die Aufschrift „Wildenburg“, und er neigte sich hinaus, um mit tiefer, etwas herrlich klingender Stimme — einer Stimme, der man ohne weiteres die Gewohnheit des Befehlens anmerkte — nach dem Gepäckträger zu rufen. Der einzige auf dem Bahnhof vorhandene Vertreter dieses ehrenwerten Berufes eilte dienstfertig herzu, hob die elegante lederne Handtasche aus dem Reg und erkundigte sich nach den weiteren Befehlen des Reisenden, den er sofort als einen vornehmen Mann eingeschätzt hatte.

„Da haben Sie meinen Gepäckträger“, sagte der Gefragte. „Es handelt sich um drei größere Koffer, die in diesem ebenso wie diese Handtasche vorläufig noch auf dem Bahnhof in Verwahrung bleiben sollen. Lassen Sie für die Handtasche einen gesonderten Aufbewahrungsschein ausfertigen, da es wahrscheinlich ist, daß ich sie zuerst abholen lassen werde.“

Kurz und knapp waren die Anweisungen erfolgt, und noch selten hatte sich der Gepäckträger so mit der Ausführung eines Auftrages beeilt wie in diesem Fall. In

müssen, ein Gedanke, der mir sehr zuwider ist! Ich hoffe immer noch Trier oder Köln oder Aachen zu sehen! Ja Klagen! Ich fürchte sehr, daß ich nicht vor dem Winter 17 oder 18 in Trier sein werde. Dort will ich mir dann für billiges Geld die seltensten Pelze kaufen, einen aus dem Ruff einer Erzherzogin hergestellten Umhang, einen aus Geheimrätinenhaut gefertigten Leibriemen, und ein Suspendorium aus Bayerischer Prinzessinnenbrust! Aber bis dahin? — Gott, ist das langweilig! —“

Dieser Brief läßt geradezu in erschreckender Weise die innere Verrohung des französischen Offizierskorps selbst in den höheren Dienstgraden erkennen. Das ist kein Scherz mehr, sondern Rohheit und Gemeinheit, die den ganzen geistigen und sittlichen Tiefstand selbst der höheren Gesellschaftskreise in Frankreich an den Tag legt. Hier zeigt sich die Frucht, der durch amtliche Kundgebungen und systematische Verleumdungen der Presse betriebenen Verbeugung der öffentlichen Meinung Frankreichs gegen Deutschland. So sehen in Wahrheit die Kulturträger jener Nation aus, die von jeher für sich in Anspruch nimmt, an der Spitze der Zivilisation zu marschieren.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 21. Aug. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: In der Somme war die Nacht ruhig. Auf dem rechten Ufer der Maas behandelten die Deutschen während der Nacht eine lebhaftige Tätigkeit. Nach einer kräftigen mehrstündigen Beschäftigung versuchten sie mehrmals, Feuer wieder zu nehmen. Alle Angriffe, darunter einer von äußerster Heftigkeit, brachen im Feuer zusammen. Die Deutschen erlitten erhebliche Verluste und ließen Gefangene in den Händen der Franzosen. Ein anderer deutscher Angriff nordwestlich des Werkes von Thiaumont wurde nach bedeutenden Verlusten durch Sperrfeuer angehalten. In Lothringen wurde ein deutscher Handknecht auf einen der kleinen Posten von Vohs (?) leicht zurückgeschlagen.

Abends: Nördlich der Somme bemächtigte sich unsere Truppen eines vom Feinde stark eingerichteten Gehölzes zwischen Quillemont und Maucroas. Bedeutendes Material ist in unserer Hand. Unsere Batterien zeigten sich an der gesamten Somme-front sehr tätig. Sonst allenthalben zeitweilig überauschendes Artilleriefeuer, außer im Abschnitt von Fleury, wo der Feind dieses Dorf heftig bombardierte.

Belgischer Bericht: Im Laufe des Nachmittags des 20. August spielten sich heftige Artilleriekämpfe nördlich von Dignuiden ab.

Der englische Tagesbericht.

London, 20. Aug. Amtlicher Bericht des Generals Haig: Am Sonntag mittag unternahm der Feind einen heftigen Angriff gegen die neue Linie, die wir ungefähr eine halbe Meile breit an der westlichen Ecke des Hochwaldes besetzt haben. Es gelang ihm, diese Ecke an gewissen Punkten zu erreichen. Er wurde aber von unserer Infanterie, die den Schützengräben sofort zurückvertrieb, wieder daraus vertrieben. Darauf folgende feindliche Angriffe brachen unter unserer Feuer zusammen. Nördlich von Baginlin-le-Vert eroberten wir heute wieder einen Teil der feindlichen Schützengräben. Der Feind beschloß verschiedene Stellen unserer Front, besonders beim Hochwald, bei Hamel und bei Mailly (oder an den Wäldern von Hamel und bei Mailly).

Englischer Heeresbericht vom 20. August: In der letzten Nacht Handgranatengriffe an verschiedenen Stellen zwischen Auzer und Somme. Der Feind magst jedoch keinen ernstlichen Versuch, das Gelände wieder zu gewinnen, das wir am Freitag erobert hatten.

London, 21. Aug. Die Verlustlisten vom 18. und 19. August enthalten die Namen von 187 Offizieren und 3646 Mann, bezw. von 169 Offizieren und 4674 Mann.

Der Krieg zur See.

Zürich, 20. Aug. Laut Mailänder Blättermeldungen erfolgte vor dem Hafen Marseille die Versenkung von vier großen Dampfern durch feindliche Unterseeboote. Es sei noch unbekannt, ob sich Russentransporte nach Saloniki auf den Dampfern befunden hätten.

Der Persönlichkeit des Unbekannten war etwas Impotierendes und Zwingendes, das seinen Worten ein Gewicht gab wie den Befehlen eines Vorgesetzten.

Die drei Koffer waren außergewöhnlich schwer, und der Mann, der sie auf einem Handkarren in den Gepäckraum befördert hatte, trocknete sich keuchend den Schweiß von der Stirn, als er sie glücklich bereingeshafft.

„Als wenn sie mit Eisen gefüllt wären“, meinte er. Der Fremde aber, der eben seine Geldbörse aus der Tasche zog, sagte mit einem kleinen Lächeln:

„Es sind nur Bücher darin, mein Freund! Aber allerdings zumeist Werke von schwerwiegendem Inhalt. Da glaube ich wohl, daß sie Ihnen zu schaffen machen.“ Der Gepäckträger grinste unterwürdig, obwohl er den kleinen Scherz vermutlich nicht verstanden hatte. Mit einer linken Verbeugung nahm er die ziemlich reich ausgefallene Entlohnung in Empfang. Er hatte sich also nicht getäuscht: dieser selbstbewußt auftretende Fremde war wirklich ein sehr vornehmer Herr. Und die vornehmen Leute waren nicht eben allzu häufig unter den Reisenden, die in Wildenburg Aufenthalt nahmen.

„Sind Sie mit den Verhältnissen dieser Stadt vertraut?“ fragte der Unbekannte weiter. „Der können Sie mir wenigstens sagen, ob es hier jemanden gibt, der sich mit der Vermittlung von Verlast oder Vermietung von Landhäusern befaßt?“

„Ja, Herr Baron“, erwiderte der Gepäckträger, der den Krager doch irgendeine Titulatur schuldig zu sein glaubte. „Die Expeditionsfirma Philipp Welter und Sohn. Die machen hier nämlich alles.“

„Und wo werde ich diese betriebsame Firma finden?“

„In der Hauptstraße hinter Hand, unmittelbar vor dem Marktplatz, neben dem Gasthof. Zu den drei Mohren.“

„Nun, dann tanke ich sie allerdings kaum versehen.“

„Ich danke Ihnen, mein Freund.“

Der Bahnsteigkassierer, der der kurzen Unterhaltung zugehört hatte, machte eine kleine Verbeugung, als er die Fahrkarte erster Klasse in Empfang nahm. Und er fühlte sich gedrängt, aus eigenem Herzensantrieb der von dem Gepäckträger erteilten Auskunft hinzuzufügen:

„Wenn Sie sich beim Verlassen des Bahnhofgebäudes

Die Lage im Osten.

22. Wien, 21. Aug. Amtlich wird verkündet vom 21. August 1918:

Russischer Kriegsjahresbericht: Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Westlich von Wolawa in der Bukowina und auf den Höhen südlich und südwestlich von Jabie, bei deren Eroberung 2 Offiziere, 188 Mann und 5 Maschinengewehre eingebracht worden sind, macht der Gegner vergebliche Anstrengungen, verloren gegangenes Gelände zurückzugewinnen. Weidertseits des Tartarow-Passes während die Kämpfe fort; die Lage blieb unverändert. An der Eisenbahn südlich von Zielone wurde eine feindliche Abteilung geworfen. An der Byttriza-Polowinska und nördlich des Dnestro verlief der Tag ruhig.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Bei Smolacz und südlich von Stobychowa kleinere Unternehmungen von Erfolg. Bei Rudla-Gzerowitze brachen alle Versuche der Russen, ihre Stellungen auf dem westlichen Stochod-Ufer zu erweitern, unter schweren feindlichen Verlusten zusammen.

Der Balkankrieg.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 21. Aug. Generalkriegsbericht vom 20. August: Infolge der während der letzten Tage von den Truppen des Verbandes im Wardartal unternommenen militärischen Operationen, die sich auch östlich der Struma, nördlich vom Tachinosec, ausdehnten, begann unser linker Flügel am 18. August die allgemeine Offensive. Die im Strumatal vordringenden Truppen besetzten die Stadt Demir Hissar und warfen nach einem Kampf, der sich in der Gegend der Stadt Serres abspielte, die Engländer und Franzosen auf das rechte Ufer der Struma zurück und besetzten das linke Ufer des Flusses zwischen dem Dulkowa- und Tachino-See. Die zwischen der Struma und der Resta operierenden Abteilungen rüdten nach den ihnen erteilten Befehlen vor. Im Wardartal greifen die englisch-französischen Truppen ohne Erfolg seit 10 Tagen unsere vorgeschobenen Stellungen südlich und südwestlich der Stadt Doiran an, wobei sie nur große Verluste erleiden, die ihnen unser Infanterie- und Artilleriefeuer zufügt. Die Truppen unseres rechten Flügels setzten nach ihrem Siege über die Serben bei Florina die Ausführung ihres Planes mit vollem Erfolg für uns fort. Geseitern besetzten wir die Stationen Banija und Eshisu an der Eisenbahn Saloniki-Fiorina und stellten die Eisenbahnverbindung mit der Stadt Bitolia (Monastir) wieder her. Südlich vom Presba-See besetzten wir die Dörfer Iwezda, Biglishta und Bresnija und unterbrachen auf diese Weise endgültig die Verbindungen zwischen Gortscha und Florina, sowie zwischen Gortscha und Kostur Kaloria.

WAB. Saloniki, 21. Aug. (Agence Havas.) Westlich von Kavalla überschritten die Bulgaren den Nestosfluß mit schwachen Kräften und trieben Petrowillen in Richtung von Kasalla vor. In der Gegend der Struma besetzte der Feind die Festungen Eisa und Staraska. Auf dem linken Ufer rückten Abteilungen in der Nähe des Flusses vor. Westlich der Struma wurden bul-

rechts halten und dann die erste schmale Gasse zur Linken benutzen, werden Sie auf dem kürzesten Wege in die Hauptstraße gelangen, mein Herr! Es sind dann kaum noch zweihundert Schritte bis zu dem Geschäftstotal von Welscher und Sohn."

Der Fremde dankte wieder. Er hatte wirklich keinen Grund, sich über mangelnde Höflichkeit von Seiten der beamteten Persönlichkeiten Mißbilligung zu beklagen. Auch den Vorwurf mangelnden Interesses für neue Erscheinungen konnte man gegen die Einwohnerschaft der guten Stadt sicherlich nicht erheben. Jung und alt, Männlein und Weiblein, so ihm auf seinem kurzen Wege begegneten, hingen mit weitgeöffneten Augen an seiner stattlichen Erscheinung. Der Fremdenverkehr konnte also schwerlich ein übermäßig großer sein, und es mußte zuweilen wie ein ironisches Lächeln über das ernste Gesicht des Ankömmlings, wenn er wahrnahm, wie aufmerksam er nicht nur von den Vorübergehenden, sondern auch aus vielen Fenstern beobachtet wurde.

Vom Kriege war in den ziemlich engen, mit altertümlichen Giebelhäusern besetzten Straßen ebensovwenig etwas zu bemerken wie draußen in der Landschaft, die ihn so wohlthuend friedvoll und heiter angemutet hatte.

„Dies Wildenburg liegt schon seit zwei Jahrhunderten so gut wie außerhalb der Welt“, hatte ihm gestern jemand gesagt. Und schon nach dem ersten Eindruck hatte er die Überzeugung gewonnen, daß diese Charakteristik sich nicht allzu weit von der Wahrheit entfernte. An die großen Ereignisse der Gegenwart wurde er einzig durch den Anblick eines jungen Menschen in feldgrauer Uniform erinnert, der ihm selbständig, auf einen Stoß geführt, in der Hauptstraße entgegenkumpelte. Der jugendliche Kriegermann trug das schwarz-weiße Band des Eisernen Kreuzes im Knopfloch und eine silberne Tapferkeits-Medaille auf der Brust. Und da ereignete sich das Wertwärtige, daß der hässliche Fremde in dem Augenblick, da der Verwundete an ihm vorbeihintrieb, höflich grüßend seinen Hut zog wie vor einem gesellschaftlich gleichstehenden Bekannten. Der Soldat machte zuerst ein etwas verwundertes Gesicht; dann aber, als er den Fremden schärfer ins Auge gefaßt, stand er plötzlich stramm wie vor einem uniformierten Vorgesetzten. Und es konnte doch lediglich das gebieterische Aussehen des Mannes gewesen sein, das ihn dazu veranlaßt hatte. Denn er trug ja nur einen schlicht bürgerlichen braunen Reiseanzug, und sein Gesicht hatte der Krieger nie zuvor gesehen. Noch in der nämlichen Stunde aber erfährt er sicherlich halb Wildenburg, daß mit dem Schnellzug ein hochgefeilter Fremder angekommen sei, der den Karl Wittmann geküßt habe, offenbar aus keinem andern Grunde, als weil er verwundet und mit zwei Kriegsdemonstrationen geschmückt war.

Fortsetzung folgt.

garische Angriffe auf Jorin und Ratinka durch Feuer angehalten.

In der Nähe des Doiran-Sees schlugen englische Truppen einen bulgarischen Angriff auf Doebrel ab. Auf dem westlichen Ufer des Wardar war die Beschießung hauptsächlich in der Gegend von Majadag lebhaft. In der Gegend südlich von Monastir dauert der Kampf an den Jagängen von Farnica zwischen Abteilungen serbischer Vorhut und bulgarischen Kräften, die aus Florina vordringen, an.

Der türkische Krieg.

Konstantinopel, 21. Aug. Hauptquartiersbericht: An der Front und in Persien ist die Lage unverändert. — An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel Vorpostenkämpfe. Der Feind, der nördlich vom Engpaß von Buglan unsere vorgeschobenen Stellungen angriff, wurde vertrieben. Wir machten bei dieser Gelegenheit einige Gefangene und zerstörten durch unser Feuer eine feindliche, gebaut stehende Batterie. Im Zentrum und auf dem linken Flügel unbedeutende örtliche Feuergefechte. Einer unserer Flieger griff im Schwarzen Meer zwei russische Torpedoboote an und warf erfolgreich Bomben auf sie. Wir stellten fest, daß auf Deck der Schiffe durch die Bomben Rauchwolken hervorgerufen wurden. — Am 17. August landeten acht feindliche Schiffe, die in die nördlich und südlich der Insel Smi gelegenen Buchten einfuhren, von einem Transportschiff und von Segelschiffen, die sie begleiteten, 300 Räuber, unter denen sich auch Soldaten befanden. Diese wurden von unseren Abteilungen angegriffen. Nach stündlichem Gefecht zog sich der Feind nach einem Verlust von 50 Mann zu seinen Schiffen zurück und ergriff die Flucht. — Am 18. August wurde ein englisches Schiff in der Gegend des Golfes von Alexandria versenkt. 18 Mann Besatzung, darunter der Kommandant des Schiffes, und vier Offiziere wurden von uns gerettet und zu Gefangenen gemacht. — In Aegypten und an den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

Die Australier vor dem Abtransport in Nairo.

Rom, 21. Aug. Die Italia vom 16. August gibt einen aus dem August stammenden Bericht aus Alexandria wieder, der folgendes befragt: Die Lage in Aegypten ist im allgemeinen unverändert. Die Stadt Nairo hat ein ruhigeres Aussehen bekommen durch den Abtransport der Australier nach Frankreich und Saloniki. Beim Appell zur Abfahrt schloßen von diesen 1200 Mann; 600 wurden mit Mähe gefunden. Sie hatten anscheinend vergessen, daß sie beim Militär waren. Von den übrigen 600 war in ganz Aegypten nichts zu finden, so sehr auch nachgeforscht wurde.

Neues vom Tage.

Kein Invaliden-Austausch.

WAB. Kopenhagen, 21. Aug. Berlingske Tidende meldet aus Kalm: Der Austausch von Kriegsinvaliden zwischen Deutschland und Rußland ist bis zum 15. September eingestellt, da in deutschen Gefangenenlagern keine weiteren Kriegsinvaliden vorhanden und von den Russen in letzter Zeit nur einige Invaliden ausgeliefert worden sind.

Paris, 21. Aug. (Agence Havas.) Der Flieger Brindejone des Roulinais ist einem Flugzeugunfall zum Opfer gefallen.

Die künftige Bestrafung Deutschlands.

Bern, 21. Aug. Der „Temp“ stimmt der Erklärung Aquiths über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland zu und spricht den Wunsch aus, daß alle Alliierten sich alsbald amtlich und öffentlich durch feierlichen Akt den Erklärungen des englischen Ministerpräsidenten anschließen möchten. Lugano, 20. Aug. Lord Northcliffe ist vom Besuche der italienischen Front in Begleitung des Chefredakteurs der „Times“, Steed, in Rom eingetroffen. Er erklärte, England mache erst Frieden, nachdem der deutsche Kaiser gefangen nach England gebracht worden sei.

Amtliches.

Verbrauch von Eiern im C.A.-Bezirk Freudenstadt.

Das Kgl. Oberamt Freudenstadt macht bekannt:

In Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, in Vereins- und Gefährdungsräumen, sowie in Fremdenheimen, in Konditoreien und ähnlichen Betrieben dürfen Eier, roh oder gekocht, und Gierpeifen nur zum Mittagstisch und zum Abendstisch verabreicht und entgegengenommen werden. Die Zeiten, in denen hienach Eier und Gierpeifen verabreicht und entgegengenommen werden dürfen, werden wie folgt festgesetzt: für die Stadt Freudenstadt von 11—2 Uhr mittags und 6—9 Uhr abends, für den übrigen Bezirk von 12—2 Uhr mittags und 6¹/₂—8¹/₂ Uhr abends. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Kleinaufweisung im C.A.-Bez. Calw.

Das Kgl. Oberamt Calw macht bekannt:

Da sich bei der seitherigen Zuweisung von Kleie an die Bezirksbewohner Unzuträglichkeiten ergeben haben, hat der Bezirksrat unterm 2. Aug. d. J. beschloffen, die Einzelaufweisung von Kleie für die Zukunft wegfällen zu lassen, vielmehr Kleie nur noch abwechselungsweise in größeren Quantitäten den Schultheißenämtern zu überweisen, welche ihrerseits für die Verteilung unter den Verbrauchern Sorge tragen wollen.

Ausbreiten des Brotgetreides der neuen Ernte.

Das Kgl. Oberamt Nagold macht bekannt: Die Vorräte des Kommunalverbandes aus der alten Ernte sind zu Ende; der Kommunalverband benötigt daher zur Durchführung seiner Selbstwirtschaft schon in den nächsten Tagen neues Brotgetreide. Die Landwirte, insbesondere diejenigen, bei welchen es sich um die Abgabe größerer Mengen Brotgetreide an den Kommunalverband handelt, wollen aufgefordert werden, einen Teil ihres Getreides alsbald auszubrechen und dem Kommunalverband zur Verfügung zu stellen.

Ein neuer Roman

beginnt in der heutigen Ausgabe unseres Blattes:

Das Rätsel des Heidehauses

von L. Waldbrohl.

Weitab von den blutgetränkten Schlachtfeldern des gegenwärtig tobenden Krieges, in einem stillen Heidewinkel des deutschen Vaterlandes, vollziehen sich die Ereignisse dieses Romans. Der furchtbare Krieg bildet nur einen fernen Hintergrund, von dem sich die Gestalten und Handlungen der durch seltsame Fügungen auf diesem Erdenflecken zusammengeführten Menschen abheben. Unseren Leserinnen und Lesern können wir den Roman zur Lektüre bestens empfehlen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 22. August 1918.

Die württembergische Verlustliste Nr. 447 betrifft Gren.-Reg. Nr. 119, die Inf.-Reg. Nr. 120, 121, 124, die Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 120, 121, 122, 124, 125 und 126, Ref.-Inf.-Reg. Nr. 246, die Ref.-Feldart.-Regimenter Nr. 27 und 29, Feldart.-Reg. Nr. 29, die Minenverfer-Komp. Nr. 226, die Sanitäts-Komp. Nr. 1 und die Freiw. Sanitäts-Kol. Heidenheim. Ferner werden Verluste durch Krankheiten, „weitere Verluste“ und Beteiligungen früherer Verlustlisten mitgeteilt.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Friedr. Waidlich, Simmersfeld, verlegt. Friedr. Finkbeiner, Freudenstadt, gef. Karl Leonhardt, Freudenstadt, l. verw. Gestr. Gottl. Krauß, Ebdhausen, inf. verw. gest. Gottl. Koch, Böfingen, schw. verw. Wilh. Kübler, Kalsfelden, verlegt.

Die preuß. Verlustliste verzeichnet u. a.: Friedr. Lander, Altensteig, gef. Alfz. Gottl. Klenf, Hatterbach, schw. verw. Georg Klumpp, Baiersbrunn, gef.

Das Eisene Kreuz haben erhalten: Max Seeger, Sohn des Fortwärters Seeger; Fährlich Karl Neuscheler, Sohn des Oberpostkassiers Neuscheler, in Freudenstadt.

— Landsturmpflicht. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist eine Verlängerung der Landsturmpflicht nicht beabsichtigt, wenn die Verhältnisse sich nicht von Grund verändern sollten. Im Gegenteil ist die Militärverwaltung bestrebt, die eingezogenen Landsturmpflichtigen der ältesten Jahrgängen nach Möglichkeit ihrem Zivilberuf wieder zu geben.

— Pakete für unsere Gefangenen vom neutralen Ausland aus. Neuerdings ist vom Roten Kreuz die Einrichtung getroffen worden, daß Pakete — von einwandfreier Beschaffenheit und preiswert, zum großen Teil billiger als je h. Z. hier zu Lande beschafft werden können — im neutralen Ausland beschafft und von dort aus abgehandelt werden können. Es steht jedermann frei, von dieser Einrichtung für Gefangene in Frankreich und Nordafrika Gebrauch zu machen und gegen Bezahlung fertige Wäsche, Oh- oder Rauchwarenpakete durch die Abteilung Gefangenenfürsorge des Roten Kreuzes Stuttgart versenden zu lassen. Wo Angehörige Kriegsgefangener diese Auslagen aus eigenen Mitteln nicht bestreiten können, sind entsprechende Anträge, unter Berücksichtigungsberechnung durch Ortsvorsteher oder Pfarramt an den Bezirksverwalter zu richten.

— Scharin. An Kommunalverbände wird auf ihren Antrag Scharin zur Weiterverteilung an die Haushaltungen und Gastwirtschaften von der Reichszuckerstelle überwiesen und zwar in Scharinhalbungen mit 1/4 Gramm Scharin im Scharinwert von 1¹/₁₀ Pfund Zucker zum Preise von 25 Pfennig, und in Scharinhäusern Halbungen mit 500 Stück — 7/4 Pfund Zucker Scharinwert zum Preise von 1.85 Mark. — Wir möchten indes dringend raten, im Verbrauch des Scharins, der bekanntlich aus Steinkohlenteer hergestellt wird, recht vorsichtig zu sein. Kinder sollten jedenfalls womöglich nach wie vor ihren Zucker bekommen.

— Sauerkraut darf nach einer Bestimmung der Kriegsgesellschaft bis zum 1. September noch ohne deren Genehmigung im Einzelfalle geliefert werden, so daß keine Stockung im Handel eintritt. Bis zum 1. September werden die Preise und die näheren Bedingungen für den späteren Absatz von Sauerkraut festgelegt werden.

Ebdhausen. Am Samstagnachmittag wurde der nach hierher überführte Vizefeldwebel und Off.-Alp. Johannes Kempf in heimlicher Erde beigesetzt. Ein sehr großes Trauergefolge erwies dem toten Helden die letzte Ehre. Am Grabe fand der Ortspfarrer herzlich warme Worte für seine tröstliche Leichenpredigt, wie für den anschließenden Lebenslauf des Verstorbenen. Bereits im Juli voriges Jahr sei er verwundet worden, aber mit neuer Kampfesfreude und neuer Begeisterung wieder ins Feld gezogen. Seine letzte Verwundung, von der er wieder sich guten Verlauf versprochen, habe ihm sein Leben gekostet. Er habe sich weder gehalten vor dem Feind, sei dafür mehrfach ausgezeichnet und befördert worden. Seine Kriegskameraden

Heften in sinnig schöner Form als letzten Gruß einen Feldblumenkranz niederlegen. Die Altersgenossen und Genossen widmeten ihm je ebenfalls schöne Kranzspenden. Der Militärverein erwies ihm seine Ehrenbezeugung mit der Fahne und Gesangverein und Kirchenchor hatten mit ihren Weisen der ersten Feier einen würdigen Rahmen gegeben. Er ruhe im Frieden!

(-) Heidenheim, 21. Aug. (Für Landtags-erfassung.) Eine Konferenz der sozialdemokratischen Partei des Bezirks Heidenheim, die gestern im „Lamm“ hier tagte, stellte als Kandidaten für die Landtagswahl Wilhelm Benz, Gemeinderat in Heidenheim, auf.

(-) Vom Bodensee, 21. Aug. Gutachter Adornow-Kaltenberg bei Teitnang urteilt über die heutige Hopfen-ernte folgendermaßen: Die gut stehenden Hopfenanlagen haben sich infolge des prächtigen Wetters unverkennbar gebessert. Den mittleren und schwachen Anlagen hat jedoch die große Hitze — bei kühlen Nächten — geschadet. Die deutsche Ernte wird nur etwa ein Viertel einer Vollternte ergeben. Der Bezirk Teitnang hat, wie immer in solchen Jahren, verhältnismäßig gut abgeerntet. Die heutige geringe deutsche Ernte reicht trotz unbestrittener größerer Vorräte in den Brauereien zur Befriedigung des eigenen deutschen Bedarfs nicht aus. Es ist deshalb eine der interessantesten Hopfenkampagnen zu erwarten.

(-) Bisingen, 21. Aug. (Schwäbischer Altbereit.) Bei ungewöhnlich zahlreicher Beteiligung fand gestern in der Brauerei zum Waldhorn die Jahresversammlung des Schwäb. Altbereits, nach vorausgegangenener Ausschussführung, statt. Der Vorstand, Prof. Adgele-Labingen, erstattete den Jahresbericht. Das stürmische Kriegsjahr 1915 hat der Verein fast ungeschwächt überstanden. 13 439 haben ihren Beitrag entrichtet. Von den Einberufenen haben etwa 8800 von der Beitragspflicht Gebrauch gemacht. Ueber 800 tapfere Krieger sind bis jetzt im Felde gefallen. Der Verein konnte aus den Ersparnissen 13 000 Mark zur Dedung von außerordentlichen Ausgaben, z. B. Kriegsbände 5000 Mark, Aufstellung aus der „Commerz-Ehrenstiftung“ 5700 Mark, entnehmen. Trotzdem wurde noch eine kleine Vermögenszunahme erzielt, so daß das freie Vereinsvermögen rund 33 000 Mark beträgt. Die Vereinsverwaltung in den Ortsgruppen wurde zum Teil von tapferen Kriegerfrauen fortgeführt, denen die Versammlung warmen Dank spendete. 1012 erhielten das 25jährige Ehrenzeichen. Das Altbereitswegbuch, bearbeitet von Kanzleirat Ströhmfeld, liegt druckfertig vor und wird den heimkehrenden Kriegern als Vereinsgruß gewidmet. Die Vereinsarbeiten

im Freien gingen ihren guten Gang weiter (Wegunterhaltung usw.) Mit Dank wurden drei Stiftungen von der Versammlung entgegengenommen: Von Privatier Louis Laiblin-Füllingen 1000 Mark, vom verstorbenen Fabrikanten Wiesler-Stuttgart 500 Mark und von Hauptmann d. R. Dämmert 100 Mark. Hierauf erstattete Rechner Ströhmfeld den Kassenbericht. Dem Rechner und dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Die Versammlung beschloß weiter, Grundsätze über Verteilung des Ehrenzeichens, über Fortdauer der Beitragsfreiheit von 1917 für Ausmarschierete und Vollmachterteilung an den Vorstand in allen Verwaltungssachen. Des ferneren gab sie folgende Erklärung ab: Die heutige Mitgliederversammlung hält es für ihre Pflicht, aber das auch in dieser ernten Zeit hervorretende Treiben auffallend gesteigert und lärmend marschierender Wandertreffen und über die Unterstützung einzelner Krieger ihre schärfste Missbilligung auszusprechen, begrüßt alle Maßnahmen, die zur Beseitigung dieser Uebelstände ergriffen werden, und fordert alle Ortsgruppen und jedes Mitglied zur Mitwirkung auf.

(-) Vom Oberland, 21. Aug. (Der le. e Sohn.) Das „Waldseeer Wochenblatt“ bringt folgende gutgemeinte Ausrufung: Unter den schwereren Epochen, die das deutsche Volk im gegenwärtigen Kriege zu bringen hat, dürfte das eines der schwersten sein, wenn eine Familie schon mehrere Söhne zum blutigen Tod für das Vaterland hat opfern müssen und nun auch den letzten Sohn noch hergeben soll. Derartige Fälle haben sich in diesen zwei Jahren des öfteren wiederholt und man möchte sich fragen, ob es denn nicht möglich wäre, hier eine billige Rücksicht zu nehmen, wenn auch nur in der Weise, daß der letzte überlebende Sohn wenigstens nicht in der Front verwendet wird. Es wird doch auch sonst Rücksicht genommen auf Kenter, Geschäfte und Betriebe, die nicht eingestellt werden können — wir sind ja Zeugen von diesen Dingen Tag für Tag —, warum sollte es nicht möglich sein, zu den vielen Tausenden von Unabkömmlichen, die es in Deutschland gibt, noch einige Hundert hinzuzunehmen, die man schwergekränkten Eltern lassen würde, nachdem sie bereits drei oder mehr Söhne durch den Krieg verloren haben? Ueber das „Wie?“ können wir uns hier weiter nicht verbreiten, das wäre z. B. eine Aufgabe für unsere Land- und Reichstagsabgeordneten zu sondieren, ob sich in dieser Frage nichts erreichen ließe, etwa durch eine Interpellation an die Regierung.

Letzte Nachrichten.

WTB. Saloniki, 22. August. (Agence Havas.) Die Landung der italienischen Truppen hat vorgestern um 2 Uhr begonnen. An der Spitze der italienischen Truppen befanden sich Maschkorps der Alliierten, die von französischen, englischen und russischen Abteilungen umgeben waren. Die Auslieferung geht weiter.

WTB. Athen, 20. August. (Reuter.) Der bulgarische Gesandte Bassarow teilte heute Jaimis mit, daß die bulgarische Offensive mit der Belegung mehrerer strategischer Punkte auf griechischem Gebiet begonnen habe. Jaimis war am Nachmittag im Tatoi-Palast beim König.

WTB. Athen, 20. August. (Reuter.) Die Gesandten Gloit und Guillemin richteten an Jaimis heute die Frage, welche Schritte die Regierung für angeht die Tatsache, daß die Bevölkerung in Mazedonien vor den Bulgaren in alle Richtungen flücht.

WTB. Berlin, 22. Aug. Nach einer Genfer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ knüpft das „Echo de Paris“ an die Bestätigung der Nachricht von der Landung italienischer Truppen in Saloniki die Prophezeiung, die laufende Woche werde noch interessante Ereignisse bringen.

WTB. Berlin, 22. Aug. Ueber die Verluste der Engländer und Franzosen während der großen Offensive wird der „Kreuzzeitung“ geschrieben, daß der tägliche Verlust an Offizieren auf 247 zu berechnen sei, dem ein täglicher Gesamtverlust von etwa 6 000 Mann entspreche. Selbst wenn man die Verluste der Franzosen auf nicht mehr als die Hälfte der englischen veranschlage, so würde das verlorene Menschenmaterial der beiden Ententemächte täglich im Durchschnitt 9 000 Mann betragen.

Natürliches Wetter.

Der Übergang zu schönem Sommerwetter vollzieht sich wegen einiger Störungswellen nur zögernd, doch nimmt die Aufhellung nunmehr rascher zu, jedoch ist Mittwoch und Donnerstag, abgesehen von gelegentlicher kurzer Trübung trodenes und auch allmählich wieder wärmeres Wetter zu erwarten ist.

Für die Schließung verantwortlich: Ludwig Laal.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchh. Altensteig.

Unsere Zeitung bestellen!

Hochdorf.



Lang-Holz-Verkauf.

Am Samstag, den 26. August ds. Js., nachmittags 2 Uhr kommen auf hiesigem Auktions aus den Gemeindepaldungen

301 Fstn. Langholz

(sämtlich Fichten)

zum Verkauf.

Liebhaber werden eingeladen.

Den 18. August 1916.

Gemeinderat.

Altensteig.

Wagenfett Lederfett

und
Schuhcreme

ist fortwährend zu haben bei
Fr. Steiner.
Leere Büchsen werden stets nachgefüllt.

Beliebter Lesestoff:

Kürschners Bücherstab
Bändchen zu 20 und 40 Pfennig
Reclams Univers. Bibliothek
Bändchen zu 20 Pfennig

Wiesbadener Volksbücher
Bändchen zu 10, 15, 20, 25, 30,
40, 45 und 50 Pfg.

empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhdlg.
Altensteig.

Altensteig.
**Einmachgläser
Conserven-
Honig-
Dunstflaschen
Likör- und Saffflaschen**
mit Schrauben
zum ins Feid schiden empfiehlt
Hans Schmidt
vorm. Adrion.

Martinsmoos.

Eine horntrüchtige



Kalbin

hat zu verkaufen

Friedrich Hanselmann.

Große Auswahl

in

Briefpapieren und Briefumschlägen

offen, in beliebiger Anzahl
einfache und feine Sorten

in Mäppchen und in eleganten Kassetten

empfiehlt in grosser Auswahl
auch für Wiederverkäufer

die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.

Altensteig.

la. Pfälzer Speise- Zwiebeln

1 Pfund 22 Pfennig
bei 5 Pfund 21 Pfennig
bei 10—25 Pfund 20 Pfennig

sind zu haben bei

E. W. Luz Nachfl.
Heiz Bühler jr.

Besenfeld.

Ein Paar schöne

Lehrstiere

leicht angewöhnt, hat zu
verkaufen.

Schulth. Müller.

Westerbeue.

Freudenstadt: Georg Bernhardt,
Zimmermann, 66 J.

Emberg: Johannes Raß, Gemeindevorstand.

Calw: Johannes Schaufberger,
Schuhmachermeister, Veteran von
1870/71, 74 J.

Im Felde gefallen:

Edhausen: Johannes Kempf, cand.
phil., Kriegsr., Besenfeldw. und
Off. Ap.